

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sechs Gesaenge für Maennerstimmen

Zelter, Carl Friedrich

Berlin, [ca. 1828]

Tenor II

urn:nbn:de:bsz:31-86370

TENORE II.

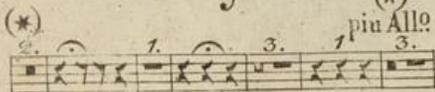
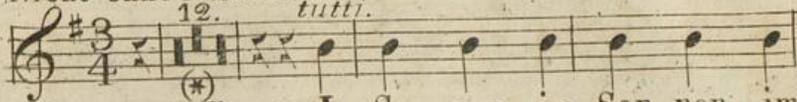
FISCHPREDIGT

DES HEIL. ANTONIUS VON PADUA.

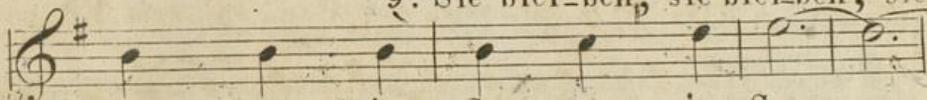
Nicht ohne Pathos.

tutti.

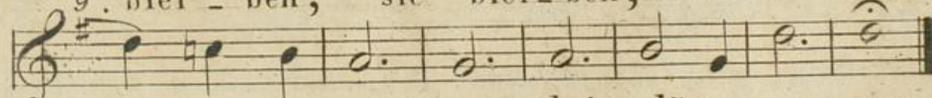
N^o 1.



1. Im Son-nen, im Son-nen, im
2. Den Karpfen, den Kar-pfen, den
3. Den Hechten, den Hechten, den
4. Den Stockfisch, den Stockfisch, den
5. Den Aa-len, den Aa-len, den
6. Den Krebsen, den Krebsen, den
7. An-to-nium, An-to-nium, An-
8. Sie blei-ben, sie blei-ben, sie
9. Sie blei-ben, sie blei-ben, sie



1. Son - nen, im Son - nen, im Son - - -
2. Kar - pfen, den Kar - pfen, den Kar - - -
3. Hech - ten, den Hech - ten, den Hech - - -
4. Stock - fisch, den Stock - fisch, den Stock - - -
5. Aa - len, den Aa - len, den Aa - - -
6. Kreb - sen, den Kreb - sen, den Kreb - - -
7. to - - nium, An - to - nium, An - to - - -
8. blei - ben, sie blei - ben, sie blei - - -
9. blei - ben, sie blei - ben, sie blei - - -



1. - - - - - nen-schein glän - - - zen.
2. - - - - - pfen so g'fal - - - len.
3. - - - - - ten so g'fal - - - len.
4. - - - - - fisch so g'fal - - - len.
5. - - - - - len so g'fal - - - len.
6. - - - - - sen so g'fal - - - len.
7. - - - - - nium an - hö - - - ren.
8. - - - - - ben wie al - - - le.
9. - - - - - ben wie al - - - le.

TENORE II.

CANTUS MARTIALIS ROMANUS.

N^o 2. *Coro I^{mo}*

Gal-li-as Caesar sub-e-git, Ni-co-

Coro II^{do}

me-des Cae-sa-rem, Gal-li-as Caesar sub-

Coro I^{mo}

e-git, Ni-co-me-des Cae-sa-rem. Ec-ce

Caesar nunc tri-umphat, qui sub-e-git Gal-li-

Coro II^{do}

as. Ec-ce Cae-sar nunc tri-umphat, qui sub-

Coro I^{mo}

e-git Gal-li-as. Ni-co-me-des non tri-

*Coro 1. e. 2.
unis*

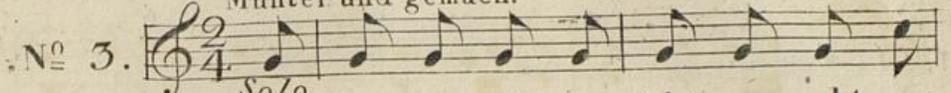
um-phat, qui sub-e-git Cae-sa-rem. Ni-co-

me-des non tri-umphat, qui sub-e-git Cae-sa-rem.

GRIECHISCHE MUSIK.

Fr. Förster.

Munter und gemach.



1. So wurden wir gezwickt, gezwackt, ge-
 2. In Hel-las, wo der Göt-ter Macht die
 3. Die Freiheit war des Man-nes Ruhm, der
 4. In un-sern Trauben glüht das Blut wie
 5. Weñ euch der Freiheit goldnes Licht, der



kränkt an Ohr und Na-sen, sie hat-ten lang nach
 hei-tre Welt re-gier-te, da ist die schö-ne
 Frau-en Schmuck die Sit-te, die Schön-heit ho-hes
 vor zweitau-send Jah-ren, so wufsten wir der
 Mu-sen Gunst er-freu-te; ein schönes Frau-en-



Tür-ken-takt ge-stri-chen und ge-bla-sen.
 Kun-ster-wacht, die al-le Menschen rühr-te.
 Ei-gen-thum da-für der Grie-che stritte.
 Vä-ter Muth im Her-zen zu be-wah-ren.
 an-ge-sicht, so Lieb als Lust, er-neu-te;

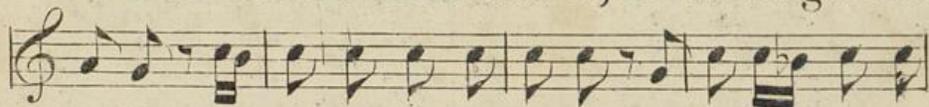


p Die Sai-ten spann-ten sie zu hoch, die
 Der Bild-ner schuf, der Dich-ter sang, die
 Wärd uns ein hol-des Weib ent-führt, das
 Wie kann der Tür-ke, oh-ne Wein, ein
 ruff mit den Grie-chen fröh bei Wein-fahr?

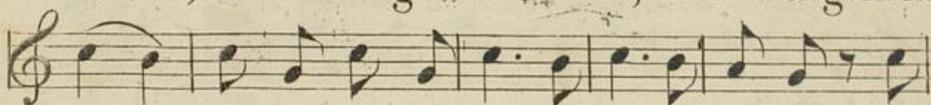
TENORE II.



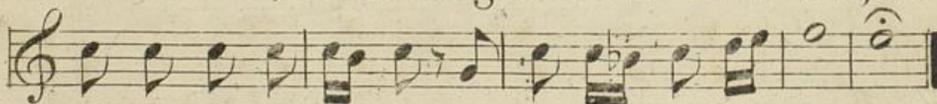
Trommel hat nunmehr ein Loch, die Cymbel ist zer-
 Welt wird sich, ihr Le-be-lang, an dir, A-then, er-
 ganze Volk hat sich ge-rührt und Troja muß-te
 le-gi-ti-mer Kaiser sein! wer mag ihn re-spek-
 hin! du hal-ber Mondenschein, wir le-ben gern im



brochen, die Cymbel ist zerbrochen, die Cymbel ist zer-
 freuen, an dir, A-then, er-freuen, an dir, A-then, er-
 fallen, und Troja muß-te fallen, und Troja muß-te
 ti-ren, wer mag ihn respek-ti-ren, wer mag ihn respek-
 Ganzen, wir le-ben gern im Ganzen, wir le-ben gern im



bro - - chen, die Cymbel ist zer-bro - - chen, die
 freu - - en, an dir, A - then, er-freu - - en, an
 fal - len, und Tro-ja mußte fal - - len, und
 ti - - ren, wer mag ihn respek-ti - - ren, wer
 Gan - zen, wir le-ben gern im Gan - - zen, wir



Cymbel ist zer-brochen, die Cymbel ist zer-bro-chen.
 dir, A-then, er-freuen, an dir, A-then, er-freuen.
 Troja mußte fal-len, und Tro-ja mußte fal-len.
 mag ihn respek-ti - ren, wer mag ihn re-spek-ti-ren!
 le-ben gern im Ganzen, wir le-ben gern im Ganzen.

TENORE II.

5

MEISTER UND GESELL.

No 4. *Comodett.* von Grübel.

- Solo.*
1. Ahn Schlosser hat ahn G'sel-len g'habt, der
 2. Da hat ahmal der Mei-ster g'sagt: G'sell
 3. Ha! sagt der G'sell, das glaub ich schon, schat

hot gohr langsam g'feilt, hohoho, hohoho, doch weñs zum
des be-greif ich nöt! hohoho, hohoho, es ist doch
alls sein gu-te Grund, hohoho, hohoho, das Fres-sen

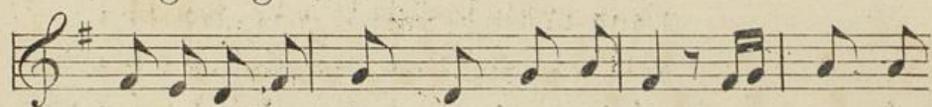
fres-se gan-gen ist, so hat er grausam g'eilt,
all mein Leb-tag g'wöst, so lang ich denk, die Röd,
währt halt gar nicht lang und d'Arbeit vierzehn Stund,

hohoho, hohoho, der Er-ste in der Schüs-sel
hohoho, hohoho, so wie man schafft, so frisst man
hohoho, hohoho, wenn Einer müsch den gan-ze

driñ, der letz-te wieder draus, do ist kahn Mensch so
a, bei dir ists nöt a su, so langsam hat noch
Tag in ahn Stuck fresse fort, s'wird wohl am End so



fleissig g'west als er im ganzen Haus. Ho hohohoho
 kah-ner g'feilt und g'fressen so wie du. Ho hohohoho
 langsam gehn als wie beim Feile dort. Ho hohohoho



ho ho ho der G'sell der is nit dum! Vom Feilen
 ho ho ho der Maistr ist auch nôt dum, wenn d'Arbeit
 ho ho ho der G'sell der weifssich um und wärs auch



wird man halt nit satt, geb' auch nôt viel da-
 nim - mer fer-tig wird, geb' auch nicht viel da-
 schon kah Schlosser nôt, so wär er doch nôt



rum. Du du dum du du dum du du du du du du
 rum. Du du dum du du dum du du du du du du
 dumm. Du du dum du du dum du du du du du du



dum, dududum, dududum, du dudum, dududum, dududum!
 dum, dududum, dududum, du dudum, dududum, dududum!
 dum, dududum, dududum, du dudum, dududum, dududum!
 260.

KRIEGSGLÜCK.

Quikmarsch.

6. Solo.

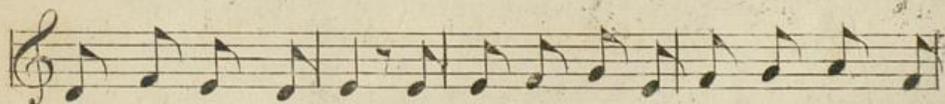
Gothe.



1. Verwünschter weis ich nichts im Kriege als
2. Dañ geht das Can-to-ni-ren an, dem
3. Weñ endlich die Ka-no-ne brumt und
4. Nun endlich pfeift Mus-ke-ten-blei und
5. Da thut sich Herz und Kel-ler los, die
6. Hat ei-ner sich den Hel-den nun bei-
7. Der König hört von gu-ter Hand, man



nicht blessirt zu sein, man geht getrost von Sieg zu Sieg, Ge-
 Bau-er ei-ne Last, verdriesslich jedem E-delmañ, dem
 knattert's klein Gewehr, Trompet u. Trab und Trommelsuñt, da
 trifft, will's Gott, das Bein; nun ist auch al-le Noth vorbei, man
 Kü-che darf nicht ruhn, auf weicher Betten Pflaumenschoofs kañ
 nah her-an-gepflegt, so kañ die Nachbarinn nicht ruhn, die
 sei voll Kampfes Lust. Da koñt behen-de Kreuz und Band und

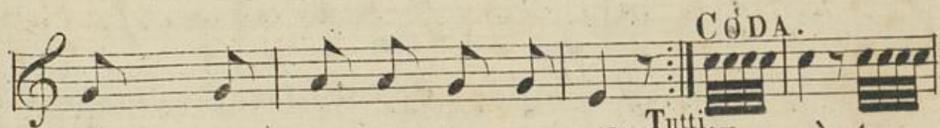


fahr gewohnt, hinein, hat ab-gepackt und aufgepackt und
 Bürger ganz verhasst; sei höflich, man bedient dich schlecht, den
 gehts recht lus-tig her. Und wie nun das Gefecht befiehlt, man
 schleppt uns gleich hinein, zum Städtchen, das der Sieger deckt, wo-
 man sich gütlich thun. Der kleine Flügel-bu-be hüpf, die
 ihn ge-sel-lig hegt. Ein Drittes koñt wohl emsiglich, am
 zie-ret Rock und Brust, sagt, obs für einen Mar-tismann wohl

TENORE II.



wei-ternichts er-eilt, als dafs man auf dem Marsch sich
 Gro-bi-an zur Noth und nimt manselbstam Wir-the
 weicht, man erneut's, man re-te-riert, man a-van-
 hin man grimmig kam; die Frauen, die man erst er-
 Wirthinn ra-stet nie; so-gar das Hemdchen wird zer-
 En-de feh-let keins und in der Mit-te sieht er
 et-was bessres giebt! und un-ter Thränen scheidet



plackt, im La-ger lan-geweilt. Tr-rà trr-
 Recht, ist man Pro-fo-sen Brod. _____
 cirt und im-mer oh-ne Kreuz. _____
 schreckt, sind lie-bens-würdig, zahm. _____
 züpft, das nenn' ich mir Charpie. _____
 sich, des sämt-li-chen Vereins. _____
 man, ge-ehrt, so wie ge-liebt. Tr-rà trr-



rà trr - rà tra tra trr - rà tra tra trr - rà tra tra trr



rà .

CANON.

Moderat, doch bewegsam.

Göthe.

N^o 6.

So wälz' ich oh-ne Unterlafs wie Sankt Dioge-
nes mein Fafs. Bald ist es Ernst, bald ist es Spafs, bald ist es
Lieb, bald ist es Hafs, bald ist es dies, bald ist es das, es ist ein
Nichts, es ist ein Was! es ist ein Nichts, es ist, es ist ein
Nichts, ein Nichts, es ist ein Nichts, es ist ein Nichts, es
ist ein Was, es ist ein Nichts, es ist ein Nichts, es ist ein
Nichts, und ist ein Was, bald ist es dies, bald das, bald ist es
dies, bald das. So wälz' ich oh-ne Un-ter-lafs, wie
Sankt Di-o-ge-nes mein Fafs. So wälz'
ich wie Di-o-ge-nes mein Fafs.

